

Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.

(Talmud)

WIR ERINNERN AN

FRANZ MAGALOWSKI

GEBOREN 20.03.1901 IN SIERSLEBEN (BEI HETTSTEDT)

IM WIDERSTAND

DENUNZIERT

VERURTEILT 06.05.1933

GEFÄNGNIS DORTMUND

ENTLASSEN 12.11.1933

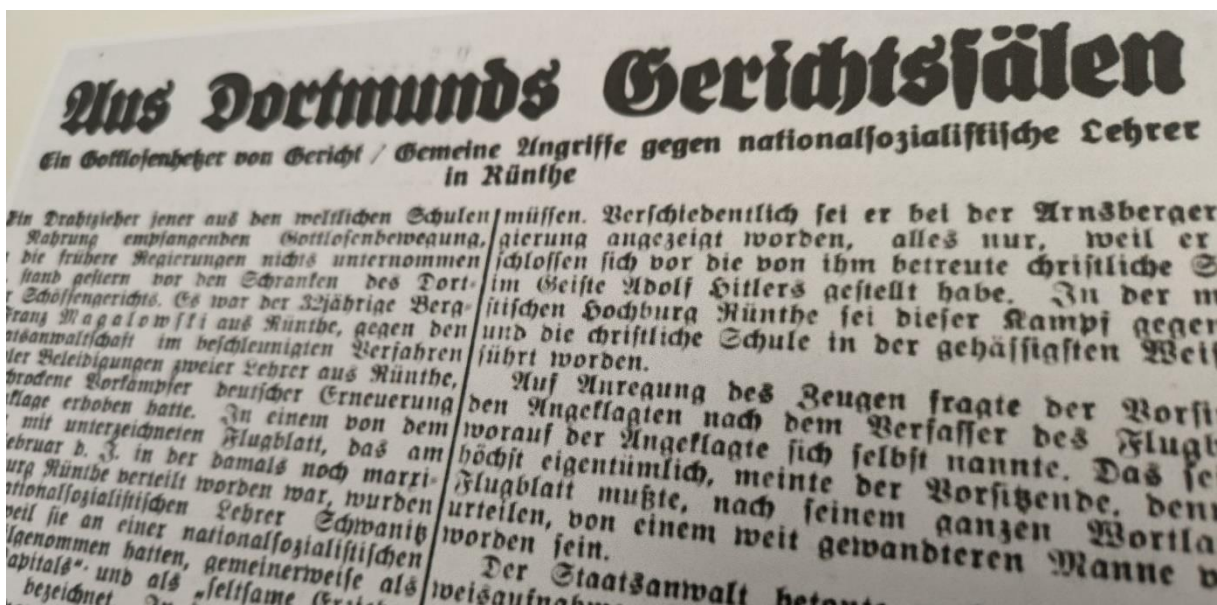
Franz Magalowski wurde am 20. März 1901 in Siersleben im Mansfelder Land geboren. Wie viele andere Sachsen aus der Umgebung von Hettstedt kam er wegen des Bergbaus nach Rünthe, um auf der Zeche Werne als Hauer zu arbeiten.



Franz Magalowski war mit Martha Helke verheiratet. Aus der Ehe gingen die Kinder Elfriede, geb. 27.10.1926 in Rünthe und Hans-Werner, geb. 10.04.1935 ebenda, hervor.

Franz Magalowski gehörte keiner Partei an, darf aber schon wegen seiner Tätigkeit als Bergmann der damaligen Arbeiterbewegung zugerechnet werden. Im Ort engagierte er sich in der Fußballabteilung des Arbeiter-Turnvereins (ATV) Rünthe und als Vorsitzender der „Freien Elternvereinigung Rünthe“, die sich seit den 1920er Jahren für die Errichtung einer weltlichen Schule in der Gemeinde einsetzte, wo es nur eine evangelische und eine katholische Volksschule gab. Freie Elternvereinigungen entstanden zu dieser Zeit mit der gleichen Zielsetzung in vielen Städten. Nach dem Ende des Kaiserreichs hatte die Freidenker-Bewegung in der Arbeiterschaft viele Anhänger gewonnen und setzte sich für eine strikte Trennung von Staat und Kirche ein.

Im Januar 1933 veröffentlichte Franz Magalowski ein Flugblatt, das an die „proletarischen Eltern“ in der Gemeinde Rünthe gerichtet war, um sie zur Anmeldung ihrer Kinder an der weltlichen Schule, die es inzwischen gab, zu bewegen. Dadurch fühlte sich der an der evangelischen Volksschule als Lehrer tätige Ernst Schwanitz beleidigt und verleumdet. Schwanitz war zugleich stellvertretender Stützpunktleiter der NSDAP im Ort und lag seit mehreren Jahren mit der Freien Elternvereinigung im Clinch. Seine Anzeige führte dazu, dass Franz Magalowski sich am 5. Mai 1933 vor dem Strafgericht in Dortmund verantworten musste und wegen Beleidigung und Verleumdung zu einer zweimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde.



Die Haftstrafe saß er vom 12. September bis 12. November 1933 im Gefängnis „Lübecker Hof“ in Dortmund ab. Den Entschädigungsunterlagen aus den Nachkriegsjahren ist zu entnehmen, dass Franz Magalowski während der Haftzeit Fußmatten flechten musste.

Nach Absitzen der Strafe überstand Franz Magalowski die weiteren Jahre bis zum Ende der Diktatur ohne weitere Verfolgung. Ernst Schwanitz fiel wegen seines erratischen Verhaltens bei seinen Parteiliebesfreunden in Ungnade und wurde selbst im KZ Schönhausen interniert. Der bekannte Bestsellerautor Dietrich Schwanitz („Der Campus“; „Bildung – Alles, was man wissen muss“) war sein Sohn.

Der Entschädigungsakte von Franz Magalowski ist ein weiteres interessantes Detail zu entnehmen: Nach der Machtergreifung Hitlers fürchteten die Fußballer des Arbeiter-Turnvereins Rünthe wegen ihrer Nähe zur SPD ein Verbot. Deshalb erfolgte eine Umbenennung der Fußballabteilung in „Spielvereinigung Rünthe“. Tatsächlich blieb der Verein in den nachfolgenden Jahren unbehelligt. Nach 1945 ging aus der Spielvereinigung der SuS Rünthe 08 hervor.

Quellen:

Kreisarchiv Unna

Entschädigungsakten des Amtes für Wiedergutmachung

Polizeiakte Ernst Schwanitz

Text:

Manuel Izdebski, Januar 2024